

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenst. idt.

Bezugspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamzeile 85 Goldpfennige. Anzeigen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Zustellbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 202

Altensteig, Donnerstag den 28. August.

Jahrgang 1924

Schnell und zuverlässig

berichtet die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ über alles Wissenswerte. — Bestellen Sie unsere Zeitung für den Monat September.

Die Furcht vor Deutschland.

In den ersten Jahren nach dem Kriege konnte man bei uns, namentlich von Seiten der Wissenschaft, vielfach die Ansicht hören, daß Deutschland durch den verlorenen Krieg aus der ehemaligen starken Stellung des Gläubigers in die starke Stellung des Schuldners gerückt sei. Man wollte damit eben zum Ausdruck bringen, daß die Feindstaaten ein Interesse am Weiterleben und an der Leistungsfähigkeit ihres Schuldners haben. Wenn es auch der Hauptzweck des Krieges war, Deutschlands politische und wirtschaftliche Machtstellung für immer zu vernichten, so hoffte man bei uns doch von Jahr zu Jahr, daß durch den Einfluß Englands die europäischen Staaten, nicht aus freundschaftlichem Wohlwollen, sondern aus wohlwogendem eigenem Interesse unsere wirtschaftliche Erhaltung wieder fördern und damit zur Gesundung Europas beitragen würden.

Ein Anlauf dazu schien durch das Dawesgutachten genommen zu sein. Wenigstens war der größte Teil des deutschen Volkes leichtgläubig genug, das anzunehmen. Aber auch der größte Optimist wird wohl allmählich eines anderen Lehrers werden sein. Der Dawesbericht spricht zwar an verschiedenen Stellen von dem Wiedereintreten normaler Verhältnisse, ohne allerdings näher zu bezeichnen, was er damit meint. Möglich, daß man tatsächlich an Verhältnisse, ähnlich denen vor dem Kriege gedacht hat. Lehre Kardensarten! Europa will vorläufig nicht, daß Deutschland wieder „normale Verhältnisse“ bekommt. Ein wichtiges Glied am europäischen Körper soll krank und geschwächt bleiben. Es soll verkümmern, damit die anderen sich um so kräftiger entwickeln und sich ein gesteigertes Maß an Nahrung zuführen können. Das ist der wahre Sinn des Dawesgutachtens! Zum mindesten wird es von unserer Feinde so ausgelegt.

Und wenn der Gegner glaubt, daß das Gutachten an einer Stelle diese Aufgabe nicht zur Zufriedenheit erfüllen kann, dann muß eben nachgeholfen werden. So konnte man vor einigen Tagen mit Staunen lesen, daß England, das sich vor nicht langer Zeit die auf deutschen Waren lastende Exportabgabe auf 5 Prozent herabgesetzt hat, dieselbe wieder auf die alten 20 Prozent erhöhen will. Begründet wird dieses Vorgehen damit, daß der Bericht der zweiten Kommission, der von der wirtschaftlichen Räumung handelt, diese Maßnahme hervorgerufen habe. Sie soll dauernden Charakter haben. Also bevor die wirtschaftliche Räumung überhaupt begonnen hat, ist man in England schon in Sorge, daß Deutschlands Industrie und Handel damit eine unnötige Erschütterung erfahren könnte. Dem muß schleunigst ein Riegel vorgeschoben werden. Die Zollserhöhung soll selbstverständlich nur den Zweck, die englische Industrie vor der deutschen Konkurrenz zu schützen, falls durch die geplante Anleihe eine Entwicklung der deutschen Ausfuhr eintreten sollte. Wie Deutschland die geforderten Leistungen ausbringen soll, wenn man zugleich in dieser Weise seine Ausfuhr zu unterbrechen sucht, ist vorläufig ein Problem, über das man sich in England offenbar keine Kopfschmerzen macht.

Die Zollserhöhung stellt eine unerwartete Folge des Finanzberichts dar. Die Befürchtung liegt nun nahe, daß es dabei nicht bleiben wird und daß uns in dieser Hinsicht noch manche Ueberrassungen bevorstehen werden, sei es auf handelspolitischem Gebiete, sei es, daß man Einfluß auf unsere Arbeitszeitregelung zu gewinnen sucht usw. Sobald auf Grund des Dawesplanes entgegen dem Wunsche der Gegenseite unsere Wirtschaft sich an irgend einer Stelle hebt, sobald die Ausfuhr sich zu steigern beginnt, liegt stets die Gefahr vor, daß man mit irgend einer außerordentlichen Sachverständigenuntersuchung liegenden Gegenmaßnahme bei der Hand ist. Unter diesem Gesichtspunkte gesehen, kann die Erhöhung der Exportabgabe gar nicht erst genug genommen werden, denn sie ist dazu angetan, einen neuen Weg für Deutschlands Niederhaltung einzuleiten. Die ganze Einstellung unserer Gegner ist immer noch bestimmt durch die Furcht vor Deutschland. Frankreich fürchtet unsere Waffen, England unseren Handel. Beides ist leider nur noch Angst vor einem Phantom. Eigentlich können wir stolz darauf sein. Unsere Macht war doch einst groß.

Neues vom Tage.

Der Reichszankler beim Reichspräsidenten.

Berlin, 27. Aug. (Amtlich.) Der Reichszankler erstattet heute vormittag dem Reichspräsidenten Bericht über die politische Lage. In der Beurteilung ergab sich eine völlige Uebereinstimmung zwischen dem Reichszankler und dem Reichspräsidenten. Der Reichspräsident erklärte sich mit der Unterzeichnung der Londoner Abmachungen am 30. August einverstanden und stimmte dem Reichszankler darin zu, daß die Unterzeichnung auch die Verpflichtung zur Ausübung aller parlamentarischen und verfassungsmäßigen Möglichkeiten für die Verabschiedung der zur Durchführung des Gutachtens erforderlichen Gesetze in sich schließt. Demgemäß erklärte der Reichspräsident dem Reichszankler seinen Entschluß, den Reichstag aufzulösen, falls die zu beschließende Gesetze nicht die erforderliche Mehrheit finden.

Unterzeichnung auf jeden Fall.

Berlin, 27. Aug. Die Reichsregierung wird, wie es bereits der Reichszankler angekündigt hat, am Samstag auf jeden Fall das Londoner Protokoll durch den Botschafter Sthamer unterzeichnen lassen. Dadurch wird die Entscheidung im Reichstag in keiner Weise präjudiziert. Es wird dadurch nur verhindert, daß die Londoner Beschlüsse in ein Nichts zerfallen sollen.

Neue bayerische Stellungnahme zu dem Mantelgesetz?

München, 27. Aug. Der Zwischenausfluß des bayerischen Landtags setzte die Aussprache über die Stellungnahme der bayerischen Regierung zum Londoner Abkommen fort. Zur Abstimmung lagen ein völkischer Antrag und ein deutsch-nationaler Änderungsantrag vor, die sich beide mit der Gültigkeit des Vertrags betreffend Uebereignung der bayerischen Bahnen und der bayerischen Zustimmung zum Mantelgesetz befassen. Nach der Begründung des deutsch-nationalen Antrags durch den Abg. Hilpert ergriff unter allgemeiner Aufmerksamkeit der volksparteiliche Abg. Burger (Ludwigshafen) das Wort und führte u. a. aus, er werde, und zwar in erster Linie als Pfälzer, gegen die Anträge stimmen. Er müsse dem Gedanken widerprechen, als ob die besetzten Gebiete aus egoistischen Empfindungen urteilten, denn 12 Millionen des besetzten Gebietes bildeten einen integrierenden Bestandteil des deutschen Volkes. Wenn auch das französische Zurückweichen vielleicht nur vorübergehend sei, so werde doch in dieser Zeit dem besetzten Gebiet die Fähigkeit gegeben, seine Kraft für etwa wiederkehrende schwere Zeiten zu erhalten. Die deutsch-nationalen Anträge, die die Verletzung des Uebereignungsvertrages der Bahnen feststellten und die bayerische Zustimmung zum Mantelgesetz, falls sie ausgesprochen sei, mißbilligten, wurden nach längerer Debatte angenommen.

Die Räumung der Dortmunder Zone.

Paris, 27. Aug. Havas meldet: Gewisse Blätter haben von dem Verprechen Herriots, die Dortmunder Zone am Tage nach der endgültigen Unterzeichnung des Londoner Abkommens zu räumen, eine unrichtige Darstellung gegeben. Sie haben gemeldet, daß der Abzug der französischen Truppen am 2. September geschehen werde. Das ist unzutreffend. Wenn der Reichstag die Londoner Beschlüsse und die zur Ausführung des Sachverständigenberichts notwendigen Gesetzesmaßnahmen rechtzeitig annimmt, um die endgültige Unterzeichnung des Abkommens am 31. August zu ermöglichen, so wird Herriot am 1. September den Befehl zur Räumung Dortmunds erteilen. Doch muß, bevor die vollständige Zurückziehung der französischen Truppen geschieht, wegen der Sicherheit der zahlreichen französischen Zivilisten, Ingenieure und Eisenbahner, die noch einige Zeit dienstlich in der Gegend verbleiben, noch eine gewisse Frist verstreichen. Angenommen, daß die erste Feststellung der Wiederherstellungskommission am 2. September vorgenommen wird und die zweite Feststellung fünf Wochen später, d. h. am 9. Oktober, so kann nach den Bestimmungen des Art. 5 des Londoner Abkommens die Ausbeutung der Regiebahnen für Rechnung der Reichseisenbahngesellschaft unter der Kontrolle des Organisationsausschusses erst 14 Tage nach der zweiten Feststellung, nämlich am 24. Oktober beginnen. In diesem Augenblick wird der Organisationsausschuß laut Art. 5 des erwähnten Abkommens sich mit der Regie in Verbindung setzen, um die Einzelheiten der Uebernahme der Regiebahnen durch die deutsche Eisenbahngesellschaft zu regeln. Die Uebergabe der Eisenbahnlinien wird etappenweise, so schnell die ungehinderte Abwicklung des Verkehrs es erlaubt, vor sich gehen. Sie muß innerhalb einer Frist von sechs Wochen, d. h. am 15. Dezem-

ber beendet sein. Eine gewisse Zahl von französischen Eisenbahnern muß daher in der Dortmunder Zone wenigstens bis Ende Oktober verbleiben. Die letzten Besatzungstruppen können aus diesem Grunde aus dieser Gegend daher erst nach ihrem Ausbruch zurückgezogen werden.

Der Dawesplan und die englische Wirtschaft.

London, 27. Aug. „Daily Telegraph“ sagt in einem Leitartikel, die Rückwirkung der Wiederherstellung des deutschen Kredites unter dem Dawesplan auf die englische Industrie werde beträchtlich sein. Diese Gefahr sei seit langem in Rechnung gestellt. Eine andere Gefahr aber werde von den besonderen Handelsverträgen kommen, über die zwischen Deutschland und den Alliierten verhandelt würde. Die schon beim Ruhrreinmarsch herrschenden Besorgnisse wegen deutsch-französischer industrieller Abmachungen hätten neue Nahrung gefunden. Wenn es zu Verhandlungen über Handelsverträge kommt, werde die Bewegungsfreiheit der britischen Regierung viel geringer sein, als die der anderen Regierungen mit anders gearteten fiskalischen Grundfragen. Der neue beratende Ausschuß werde es nicht schwer haben, die Gefahren zu entdecken, aber es werde sich vielleicht als sehr schwierig für die britische Regierung erweisen, ein passendes Heilmittel zu finden. „Westminster Gazette“ warnt vor übertriebenen Besorgnissen wegen der Folgen des Dawesplanes für die britische Industrie und schreibt, die Anhänger des Freihandels müßten auf der Hut sein, damit nicht in eigenen Industrien Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter Beiseitestellung ihrer Differenzen gemeinsam der Schutzwoll verfielen.

England und die Rüstungseinschränkungen.

London, 27. Aug. Die britische Regierung reichte im Völkerbund einen Bericht über ihre Ansichten hinsichtlich der Beschränkung der Rüstungsausgaben ein. Dies ist geschehen gemäß der Entschlieung, die in der vierten Vollversammlung des Völkerbundes angenommen wurde. Die britische Regierung macht darauf aufmerksam, welche Erfolge durch England in den letzten Jahren in Verfolg dieser Politik der Beschränkung der militärischen Ausgaben erreicht wurden, und weist darauf hin, daß eine weitere Beschränkung für das laufende Jahr vorgesehen sei. Die britische Regierung erklärt, daß sie auch weiterhin ihr Augenmerk darauf richten wird, die Rüstungsausgaben auf ein Minimum, soweit dies mit den Erfordernissen der nationalen Sicherheit vereinbar ist, zu beschränken. Schließlich bemerkt sie, daß die Bewegung für die Rüstungsbeschränkung nur wirklich in die Tat umgesetzt werden kann durch eine gegenseitige Verständigung und daß sie jederzeit bereit ist, Vorschläge in diesem Sinne zu erwägen.

Vor der Entscheidung der Deutschnationalen.

Berlin, 27. Aug. Ueber die Sitzung der deutsch-nationalen Landesvorsitzenden wird von deutsch-nationaler Seite mitgeteilt, daß bis 2 Uhr nachmittags von 42 Landesverbänden 27 zum Worte gekommen sind, von denen nur drei sich für die Annahme des Gutachtens ausgesprochen haben, während alle übrigen sich in scharfer Form für die Ablehnung des Gutachtens durch die Fraktion im Auftrag ihrer Organisationen einsetzten hätten. Am schärfsten für die Ablehnung hätten sich die Vertreter des Rheinlandes geäußert.

Präsidenten beim Staatsgerichtshof.

Reipzig, 27. Aug. Der Reichstag wählte als Vizepräsidenten zum Staatsgerichtshof die Abgeordneten Graf von Merfeldt (Deutschnatl.) und Lohde (Soz.) und als deren Stellvertreter Dr. Schetter (Zentr.) und Kay (Komm.). Damit sind erstmalig die Deutschnationalen und die kommunistische Partei im Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik vertreten.

Deutscher Reichstag.

Kommunistische Angriffe auf den Abg. Brodau. — Tumult und wilde Prügelszenen. — Zweite Lesung der Dawesgesetze.

Berlin, 27. Aug.

In der heutigen Reichstagsitzung kam es bei der Behandlung eines kommunistischen Antrages auf Zulassung aller ausgeschlossenen und inhabierten Abg. zu heftigen Prügelszenen und Schlägereien zwischen Kommunisten und dem Abg. Brodau. Die Abgg. Höllein und Koenen schlugen mit Häuten auf die demokratischen Abgeordneten ein, die Brodau zu schützen suchten. Es entstand ein ungeheurer Tumult und eine regelrechte Prügelszene. Die Tribüne brach in Aufruhr aus und der Präsident mußte die Sitzung abbrechen. Um 12 Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Ausschussbericht über den kommunikativen Antrag auf Zulassung aller ausgeschlossenen und inhaftierten Abgeordneten zur entscheidenden Abstimmung über die Gutachtenfolge. Der Geschäftsordnungsausschuss empfiehlt die Ablehnung des Antrages. Der von dem Abg. Hampe (D.nat.) vorgelegene Ausschussbeschluss wird von den Kommunisten mit Pfuirufen angenommen.

Abg. Dr. Rosenfeld (Zos.) beantragt, wenigstens die vom Präsidenten ausgeschlossenen Abgeordneten zur Abstimmung über die Gutachtenfolge zuzulassen. Das würde sich auf die kommunistischen Abg. Kemmel und Dr. Schwors beziehen. Der Antrag richtet an den Reichstag das Ersuchen, diese Abgeordneten zuzulassen.

Präsident Ballstraf erklärt, er werde erst nach Annahme des Antrages in dem Ersuchen Stellung nehmen.

Abg. Schölem (Komm.) empfiehlt nochmals den kommunikativen Antrag.

Unter lebhaften Pfuirufen der Kommunisten wird gegen die Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten der Ausschussantrag angenommen. Die Zulassung der ausgeschlossenen Abgeordneten also abgelehnt.

Abg. Dr. Feil (Nat.-Zos.) beantragt nunmehr, den selber bereits abgelehnten Antrag auf Annahme der politischen Belangen nochmals dem Reichstag zuzulassen.

Als Abg. Brodauf (Dem.) gegen die Behandlung dieses Antrages Widerspruch erhebt, tritt sogleich die Rede der Kommunisten und Nationalsozialisten, die erregt von ihren Bänken aufstehen und auf den Abgeordneten Brodauf einwirken, um den sich seine Freunde schützend lagern. Der Mann bleibt minutenlang an. Die Kommunisten stürzen sich mit geballten Fäusten auf den Abg. Brodauf, der durch die demokratischen Abg. Dr. Kroll, Kroll, Dietrich und andere geschützt wurde. Brodauf verteidigte sich mit einem zusammengeballten Fäustel. Die kommunistischen Abg. Pöhl und Roemer schlugen mit den Fäusten auf die Demokraten ein. Sozialdemokratische und Zentrumsdemokratische Mitglieder schloßen sich an und es entstand ein unruhiger Tumult, aus dem sich eine regelrechte Prügelei entwickelte, an der sich die meisten kommunistischen Abgeordneten beteiligten. Die Tribünenbesucher erhoben sich spontan von ihren Plätzen und schrien Pfuirufe aus. Im Saale herrschte eine unruhige Erregung. Der Präsident, der vorzeitig verließ, Erdringung zu schaffen, konnte mit der Glocke nicht mehr durchdringen und verließ den Saal.

Nach dreierem Zeit die Ausschüsse im Saale aufeinander geschrien, erklärte Präsident Ballstraf: Das unwürdige Schauspiel, das wir heute erlebt haben, ist tief bedauernd für den Reichstag. (Hebste Zustimmung auf den Tribünen.) Das ganze deutsche Volk kann nur das Gefühl der Empörung gegenüber diesen Vorfällen haben. Die Einzelheiten der Vorfälle werden untersucht werden, damit gegen die Schuldigen die notwendigen Maßnahmen getroffen werden können, die die Geschäftsordnung vorschreibt. Der Reichstag wird in diesem Abend um 2 Uhr zusammentreten.

Abg. Schäfer (Komm.) führt darüber Beschwerde, daß auf einem bei dem Reichstag eingeräumten Platte ein bekannter Volksliedbesitzer sei.

Präsident Ballstraf erklärt, die vorgefallenen Szenen hätten bewiesen, daß die bisher schon üblichen polizeilichen Schutzmaßnahmen im Reichstag leider nicht entbehrt werden können.

Hierauf wird die zweite Beratung des Reichsbahngesetzes fortgesetzt.

Abg. Seibert (D.Zo.) befürchtet eine Gefährdung der Beamtenrechte bei dem neuen Reichsbahnverkehr.

Abg. Wahl (Nat.-Zos.) erklärt, seine Freunde würden die Vorläge geschloßen ablehnen.

Abg. Pöhl (Zos.) äußert Bedenken gegen die Vorläge.

Reichsverkehrsminister Celer betont, daß die Beamtenrechte der Reichsbahn durch den neuen Reichsbahnverkehr durchaus gewahrt seien.

Damit ist die zweite Beratung der Gutachtenfolge erledigt. Die Abstimmung wird zurückgestellt. Die Novelle zum Postgesetz (Erhöhung der Erbschaftsteuer der Post für verlorene Palette und Einschreibbriefe) und andere kleine Vorlagen werden verabschiedet darunter der Freundschaftsvertrag mit Nicaragua und die Verlängerung des vorläufigen Handelsübereinkommens mit Spanien.

Abg. Dr. Cramer (D.nat.) erklärt, daß seine Partei bei der 2. Lesung in aller Offenheit ihre Stellungnahme darlegen werde.

Abg. Dr. Feil (Nat.-Zos.) bezieht entschieden, daß seine Partei an den Annahmen schärflich zweifeln sei. Die Schuld trage allein Herr Brodauf durch sein unanständiges Verhalten. — Abg. Brodauf (Nat.-Zos.) kritisiert ebenfalls das Verhalten des Abg. Brodauf und nennt es eine bodenlose Gemeinheit. Die Behauptung, daß der kommunistische Angriff durch die Nationalsozialisten provoziert worden sei, sei lächerlich.

Um 2.45 Uhr werden die Verhandlungen unterbrochen, da der Reichstag zum Zusammengetreten ist. Der Reichstag wird um 5 Uhr wieder zusammentreten, um die Abstimmungen zur 2. Lesung vorzunehmen.

Berlin, 27. Aug. Ueber den Zwischenfall in der heutigen Reichstagsitzung ist noch ergänzend zu berichten: Als Prä-

sident Ballstraf fragte, ob niemand gegen die Ueberweisung des von den Nationalsozialisten eingebrachten Annahmestandes an den Ausschuss widerspräche, erhob Abg. Brodauf (Dem.) Widerspruch und machte dadurch die Erledigung in dieser Sitzung unmöglich. Dieser Widerspruch führte zu unruhigen Szenen. Von den Kommunisten und Nationalsozialisten wurden Pfuirufe und laute Drohungen gegen den Abg. Brodauf gerichtet. Die Abg. Dr. Kroll und Dr. Kroll (Dem.) stellten sich schützend vor den Mann Brodauf. Inzwischen nahm der Abg. Schäfer (Komm.) das Wort zur Geschäftsordnung. Bei Beginn seiner Ausführungen steigerte sich die Erregung im Saale. Nationalsozialisten und Kommunisten riefen Brodauf zu: Er muß den Widerspruch zurücknehmen. Der sozialdemokratische Abg. Peine stellte sich nun ebenfalls als Schützer vor Brodauf. Der im Wahlbezirk Brodauf in Remmich gewählte Kommunist Grube drang auf Brodauf ein und rief ihm zu: Mit Ihnen werden wir in Chemnitz abrechnen. Dabei suchte er mit drohend erhobenem Zeigefinger Brodauf erregt vor dem Gesicht herum. Inzwischen hatten sich unter dem Drängen von rechts und links vor Brodaufs Platz die Abgeordneten zu einer dichten Masse zusammengeballt. Der sozialdemokratische Abg. Peine, ein Mann von großer, kräftiger Erscheinung, stieß den noch immer vor Brodauf herumgestürzten Kommunisten Grube zurück, der in dem Gedränge gegen seinen Parteigenossen Retiremeier Kog. Dieser drang nun gegen Peine vor und es kam zwischen ihm und Peine zu einer Schlägerei, die sich schnell auf andere Abgeordnete ausdehnte. Von den Demokraten kamen die Abgeordneten Brodauf und Kroll ins Handgemenge. Der Abgeordnete Dr. Herz (Soz.) wurde von den Kommunisten direkt Mutig geschlagen. Er verteidigte sich durch Vorhalten eines Stodes. Auf der Tribüne wurden diese unwürdigen Szenen mit lauten Entrüstungsrufen begleitet.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 28. August 1924.

* Ein Besuch des neuen Zeppelinluftschiffes in Altensteig. Wir erhalten soeben aus zuverlässiger Quelle die hocherfreuliche Nachricht, daß Dr. ing. Dürr, der älteste Kämpfer, der um den Grafen Zeppelin erster Mitträger der Zeppelinidee und deren Förderer, Ausbau und Verwirklichung, einst die rechte Hand des alten Grafen war, den von ihm erbauten, für Amerika bestimmten Zeppelin-Luftkreuzer L. 3. 126 anlässlich der demnächst stattfindenden Probefahrt über Altensteig leiten wird, falls nicht besonders unvorhergesehene Hindernisse eintreten. Wenn wir hier dem Besuch des neuesten Luftschiffes L. 3. 126, diesem Wunderwerk der Technik, mit seinen riesigen Ausmaßen entgegensehen und dieses herrliche Schauspiel genießen dürfen, so haben wir es dem Umstand zu verdanken, daß Dr. ing. Dürr mit einer Tochter des Bezirksnotar Beck verheiratet ist. Es wäre dies das erste Mal, daß ein Luftschiff über Altensteig kreuzen würde. Die ganze Einwohnerschaft wird diesem Ereignis mit großem Interesse entgegensehen.

Der September. Der August, der dieses Jahr ein sehr milder, wetterwendiger und unfreundlicher Geisell war, verfliehet nun ins unendliche Meer der Zeit und wir sehen ihn wohl alle diesmal ohne Bedauern scheiden. Unsere Hoffnungen auf all das, was wir Sommerwetter nennen, wenden sich dem jetzt ins Land ziehenden September zu, in der Erwartung, daß er sie in bescheidenem Umfange erfüllen möge, denn zur Bescheidenheit hat uns das Wetter das ganze erste halbe Jahr hindurch erzogen. Nach dem jetzt geltenden Kalender stimmt der Name des September eigentlich nicht mehr überein mit dem Plage, den er in der

Reihenfolge der Monate einnimmt. Denn sein veralteter Name „Septembris mensis“ bedeutet siebenter Monat, während er in unserem Kalender der neunte Monat ist. Dies ist auf den Umstand zurückzuführen, daß er seinen Namen von seiner Stellung im altrömischen Kalender erhielt, dessen erster Monat der März und dessen sechster dann eben der September war. Die Einführung des Julianischen Kalenders änderte dann seine Stellung im Reigen der zwölf, aber nicht seinen Namen. Die Bezeichnung „Scheidungs“, die der September neben dem Namen Herbstmonat im deutschen führt, ist symbolisch für den Charakter dieses Herbstmonats. Er bringt den Scheidepunkt des Jahres, der Sommer geht, der Herbst tritt seine Herrschaft an. Er ist gleichsam der Gipfel des ganzen Jahreslaufes, der Gipfel, den zwar noch mit nur leise gedämpfter Glut die Sommerstrahlen umspielen, hinter dem aber bereits die Herbstschatten beginnt und Dunkel und die Schatten des Winters lauern. In einer milden, abgeklärten Schönheit, der Schönheit der Reife und der Vollendung, erstirbt noch einmal die Natur, aber in dieser Schönheit liegen schon die Symptome des Verfalls. Bereits von der Ahnung des Verfalls durchschauert, küßt Mutter Erde noch einmal alles von ihr so reich gespendete Leben, ehe die dampfenden Herbstnebel sie mehr und mehr einhüllen und zum Schlaf in den Schoß des Winters betten. Köstlich ist dieser Monat. Maler Herbst wirkt mit voller Palette und in übermütiger Künstlerlaune herrliche Farbenblätter über die Wälder, Farben, deren leuchtendes Spiel in tausend Nuancen vom tiefsten Rot bis zum grellsten Gelb das Auge des Naturfreundes entzückt, und die wohl nie von seinen menschlichen Kollegen wahrheitsgetreu festgehalten werden können. Aber freilich, ein so großer Künstler er auch ist, seine Kunst ist anders geartet als die seines Nebenbuhlers, des Frühlings. Mit dem feurigen Saft der Rebe, mit dem der Herbst den Becher des Bacchus füllt, wirft er auch die ersten dämpfenden Schatten als Vorbote des herblich-winterlichen Sterbens in seine prächtigen, lebensfrischen Naturbilder; sibirische Herbstfäden beginnen sich durch die satte Farben zu ziehen, wie das erste Silbergrau durch das noch volle Haar des reifen Mannes, und von den Herbstwinden erfaßt, flattert flaglos sterbend Blatt um Blatt zur Erde nieder. Noch ist die Dämmerung golden durchglüht, aber sie kommt rasch und ihr folgen oft schon jene wolkigen, fäldenden Nebel, die unerbittlich über die schönen Landschaftsbilder dahinschieben und im Gemüt des Menschen jene melancholische, traurig-milde Stimmung erzeugen, in der ihm die Vergänglichkeit alles Irdischen voll bewußt wird.

Wetterregeln und Postage im September. Auch für den September, in den die Altweibersommerzeit und der Beginn des astronomischen Herbstes (am 21. September) fällt, hat der Landmann eine Reihe von Wetterregeln im Hand. Aus einem kalten und mit scharfen Westwinden dahergehenden September prophezeit der Bauer einen frühen und harten Winter denn: Zu Michael (25.) Nord und Ost, bedeutet starken Winterfroht. — Fällt das Laub sehr früh im Wald, so kommt ein böser Winter bald. — Wärme im September ist dagegen ein gutes Vorzeichen für das kommende Jahr: Ein Herbst, der warm und klar, ist gut für's nächste Jahr. Jedoch wird nach einem ungünstig verlaufenen Sommer auch von einem schönen warmen September auf kein verbessernder Einfluß auf die Ernte mehr erwartet, denn: Nie hat der September zu bessern vermocht, was ein schlechter August nicht gefocht. Daß dem Winter ein regnerischer September die ganze Weinernte verdirbt, ist ebenfalls bekannt: Septemberregen wirkt wie Gift, wenn er die reifen Trauben trifft. Untrügliche Wetterpropheten sind im September die Ameisen: Je größer der Ameisenhaufen, um so strenger des Winters Jügel. Nach einem anderen Spruch ist der September der Mai des Herbstes: Durch

Ein Maienglück.

Originalroman von E. Wildenburg.

43. Ralph schien es fast, als fände dieses tausendfache Funkeln in den Augen der Gesiebten seinen Wiederglanz. War sie immer schon hübsch gewesen, so schien sie jetzt fast die Verkörperung der Schönheit. Sie hob ihr feines Antlitz in freundlicher Zwiesprache zu dem, der an ihrer Seite in seiner stämmigen Männlichkeit ihr eine so tiefe Hochachtung abnützte.

Auch Else in einer grünen Chiffonrobe sah zum Entzücken reizend aus, es schien Wilma, als wolle diese ihr etwas anvertrauen.

Da drohte ihr Mann ihr lachend mit dem Finger. „Warte mein Schatz! Wenn Du unserer Blumenagilität meine große Ueberraschung verrätst, so lasse ich mich bestimmt von Dir scheiden.“

Sie drückte liebevoll seine Hand: „Das kannst Du ja nicht.“ — Dabei sah sie den Gatten so eigen an, daß es in seinen Augen von einem heiligen Feuer aufglühte.

Als man nun an der Tafelrunde allgemein neugierig auf die Ueberraschung wartete, sagte der Bankier: „Meine Herrschaften, ich bitte, sich noch ein paar Tage gedulden zu wollen, denn unsere kleine Wilma muß erst allein davon verständigt werden.“

Das allgemeine Fragen ging unter in einem Taust, den der Bankier ausdrückte.

„Meine Herrschaften, es leben unsere deutschen Frauen, die uns erst das Dasein erträglich machen, insonderheit heute aber unsere kleine Blumenfee, das Mädchen aus der Fremde, die uns durch ihre Verbindung den ewigen Frühling nach Berlin gebracht hat. Er blühe und gedeihe wie die Schönheit unserer Frauen!“ — Er drückte innig die Hand seines geliebten Weibes, was neugierig den Guntram beobachtete.

„Daß er doch auch schon so weit wäre! — Hell klangen die Gläser aneinander und beräudend, einträchtig drangen die Lieder, die die Weigen sangen, an das Ohr der Glücklichen.“

XII.

Wilma war sehr zufrieden, daß die gute Louise ihr Versprechen wahr gemacht hatte und mit Saft und Rad, bestehend aus einer ganzen Ladung von herrlichen eingekochten Früchten, Speck und Würsten, nach Berlin gekommen war.

Sie hatte sich in altgewohnter Bescheidenheit in dem kleinen Raum hinter Wilmas Küche eingekürrt. Die ganze Beforgung des kleinen Haushalts, sowie die Verpackung der beiden Damen lag in ihrer Hand.

Das lästige Holen des Essens aus dem Restaurant, das teuer und nicht einmal kräftig gewesen war, hörte nun auf; dagegen mundete das, was Louise zubereitete, ganz herrlich.

Louise musterte erstaunt die strahlende Schönheit, die über ihrem Liebling gusgebreitet lag, hatte sie doch befürchtet, sie elend und mager wiederzufinden. Nach Frauensart machte sie sich sogleich Gedanken, ob dahinter vielleicht eine heimliche Verlobung oder dergleichen dahintersteckte. Wilma aber, um ihr Geheimnis zu wahren, lachte Louise aus, als diese Erkundigungen einzirren wollte.

Lissi Buchmaier hatte sich schnell mit der alten Frau angefreundet; Louise fütterte nun ihre großen Kinder, daß sie gleich noch einmal so viel Arbeitslust bekamen. Die Menas gestalteten sich zu wahren G-nüssen. Die herrliche kräftige Landkost wurde durch heitere Unterhaltung gewürzt.

An den Kaffeestunden stellte sich Else Schaweling oft ein, als Bierte im Bunde. Sie tat sehr geheimnisvoll mit der Ueberraschung des Bankiers, und Wilma, deren Reugierde auf das Auserste gereizt war, drang in die

Freundin, ihr doch die Heimlichkeit zu verraten. Doch diese sagte nur:

„Du hast ja gehört, mein Schatz. Er will sich in diesem Fall von mir scheiden lassen. Aber ganz abgesehen davon, daß er selbst mir sehr fehlen würde, könnte das unter den heutigen Umständen recht schwierig werden.“

Auf den verwunderten Blick Wilmas flüsterte Else der Freundin etwas ins Ohr, das Wilma in einem Jubelauf des Entzückens ausbrechen ließ, sie fiel der Andern um den Hals: „Aber Du, ich werde bestimmt Pate!“

Else brückte ihr erröthend die Hand auf den Mund.

Am Abend feierte Louise dann: „Ach, Fräulein Wilma, die reizende junge Frau, — wenn Sie doch auch erst so weit wäre —“

Sie machte aber große Augen, als Lissi ihr bedauernd zublinzelte.

(Fortsetzung folgt.)

Seiteres.

Kindermund. „Papa, ist das Rindfleisch?“ fragte der kleine Billy beim Essen, an dem ein Ehrengast teilnimmt. — Ja, warum fragst du?“ sagt der Vater. — Na, weil du doch heute früh tagest, du würdest ein altes Rindvieh zum Essen mitbringen.“

Das Gutachten. A.: Du, dumpe mir doch 'n Paar Dosenträger! — B.: Zern, aber ich bin erst deine Dosen zum Pfand. (Kladderadatsch.)

Erklärlich. Beschelte die Angeklagte die Farbe, als sie unvermutet ins Zimmer trat? — Jawohl, sie war im Begriff, sich zu schminken! (Jugend.)

Die Sterne lügen nicht. „Du, ich glaube, die astrologischen Prophezeiungen sind auch Schwindel wie alles.“ — „Gewiß, aber den Sternen kann man was nicht nicht zum Vorwurf machen, daß sie Vorteil davon haben.“ (Flieg. Blätter.)



Septembers heitern Bild, schaut nochmals der Mai zurück. Weitere Wetterregeln lauten: Nach Septembereinstern wird man im Hornung zittern. Ist im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind und Wetter schnell. Ist am 1. September hübsch rein, wirds den ganzen Monat schön sein. — In Regid (1. Sept.) ein heller Tag, ist dir schönen Herbst anfang. — Wie an St. Regidius, vier Wochen das Wetter bleiben muß. — In Maria Geburt (8. Sept.) ziehen die Störchen und Schwalben fort. — Bringt St. Michael (29. Sept.) Regen, kann man den Winter den Feld anlegen. — Besorg um Michael die Saat und ende damit den Herbstmonat. — Soviele Tage vor Michaeli Reif, soviele Tage nach Georgi (23. April) Eis. — St. Michael-Wein ist Herrenwein. St. Galluswein (16. Okt.) ist Bauernwein. — Ziehen die Vögel vor Michaeli weg, kommt vor Weibhausa kein Winter. — Treffen die Streichhölzer zeitig ein, wird früh und streng der Winter sein.

Herabsetzung der Fremdenwohnsteuer. Der Deutsche Gewerkschaftsbund ist bei der Staatsregierung wegen der Höhe der Fremdenwohnsteuer in Württemberg vorstellig geworden. Es lagen nicht nur zahlreiche Klagen aus den Kreisen der dem DGB angeschlossenen Verbände (D.S.R. und V.W.A.) vor; auch auf die Verpflegungsfähigkeit in den Restaurants, Pensionen usw. scheint die Höhe der Fremdenwohnsteuer eine üble Wirkung gehabt zu haben. Nun teilt das Ministerium des Innern dem Landesvorstand des DGB mit, daß zwar auf die Erhebung der Fremdenwohnsteuer im Interesse der Gemeindefinanzen nicht vollständig verzichtet werden kann, daß aber ein über 10 Prozent des Mietentgelts hinausgehender Satz unter den heutigen Verhältnissen in der Regel zu hoch sei. Die staatlichen Aufsichtsbehörden sind deshalb mit Erlaß vom 18. August angewiesen worden, denjenigen Gemeinden, die bisher noch mehr als 10 v. H. erheben, die Herabsetzung ihrer Fremdenwohnsteuer auf 10 v. H. zu empfehlen. Dem steht die völlige Aufgabe der Fremdenwohnsteuer durch die einzelnen Gemeinden, wie sie z. B. von Göttingen berichtet wird, selbstredend nicht im Wege.

Verzinsung der Beamtenbezüge. Die Septemberbezüge der Beamten usw. werden Samstag, 30. August, in vollem Monatsbetrage ausbezahlt.

Martinsmoos, 28. Aug. (Weidmannsheil.) Jagdpächter Schütte hier hatte gestern Abend das Jagdglück, im Gemeinewald einen stattlichen Hirsch (Kammerer) mit einem seltenen Geweih zu erlegen.

Stammheim, 26. Aug. (Schwerer Unglücksfall.) Gestern ereignete sich hier ein schwerer Unfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Landwirt und frühere Gemeinderat Paul Rau band am Nachmittag einen losgewordenen Farnen wieder an. Aus nicht festgestellter Ursache schaute das schwere Tier und drückte seinen Herrn an die Wand. Infolge der schweren inneren Verletzungen ist der allgemein geachtete und auch im Bezirk gut bekannte Landwirt heute früh 4,9 Uhr im Alter von 59 Jahren gestorben.

Vom Kinzigtal, 25. Aug. (Die Störche ziehen.) Gestern nachmittag zog eine Schar Störche über Haslach hinweg; sie schlugen den Weg nach Südwesten ein.

Stuttgart, 27. Aug. (77. Landw. Hauptfest.) Die Vorbereitungen zum diesjährigen Landw. Hauptfest vom 26. bis 30. September auf dem Cannstatter Wasen sind in vollem Gang. Nach den von Seiten der Landwirtschaft und Industrie eingegangenen Anmeldungen wird die mit dem Hauptfest verbundene landwirtschaftliche Landesausstellung einen Umfang annehmen, der bis jetzt noch nie erreicht wurde.

Beifegung. Der am 24. August unerwartet schnell verstorbenen General a. D. Karl Ströbkin wurde heute vormittag auf dem Bergfriedhof im Beisein eines ungewöhnlich großen Trauergefolges zur letzten Ruhe beigesetzt.

Esslingen, 27. Aug. (Rohfabrik und Haarmode.) Der gestern mittag in Metzingen auf ein während der Abwesenheit der Eltern allein in der elterlichen Wohnung befindliches 17jähriges Mädchen angeblich von einem unbekanntem Täter unternommene Leberfall, in dessen Verlauf dem Mädchen die Rippe abgenommen wurden, hat inzwischen durch die Kriminalpolizei seine Aufklärung gefunden. Das Mädchen hat, um gegen den elterlichen Willen der „Bubikopf“-Mode hübsiger zu können, die Haare selbst abgeschnitten und zu diesem Zweck den Leberfall erdichtet.

Esslingen, 27. Aug. (Mordversuch und Selbstmord.) In der mittleren Deutau hat in der Wohnung seiner Verwandten ein früher hier wohnhafter Berufsführer seine 19 Jahre alte Geliebte in der Absicht, sie mit ihrem Einverständnis zu erschlagen, durch drei Revolverkugeln lebensgefährlich verletzt und hierauf sich selbst erschossen. Der Täter war sofort tot, das Mädchen wurde unverzüglich ins Krankenhaus überführt; sie schwebt in Lebensgefahr.

Maulbronn, 27. Aug. (Brand.) In Wurtemberg brannten die Werkstätte und die Dekonomiegebäude des Schmiedewarenfabrikanten Wilhelm Frieder nieder. Von den Fahrnissen konnte nur ein Teil gerettet werden; auch wurden die Maschinen zum Teil schwer beschädigt. Das Feuer durfte durch Selbstentzündung entstanden sein.

Vom Württal, 27. Aug. (Kraftpost.) Die Weiterführung der Kraftpostlinie Biorzhelm — Weilerstadt nach Schalkhausen — Dägingen — Döfingen — Darnheim — Dögersheim nach der Oberamtsstadt Böblingen, sowie eine evtl. Weiterführung über Bebenhausen nach Tübingen ist nunmehr seitens des Württal-Verkehrsverbands in Vorbereitung genommen worden.

Reil, 29. Aug. (Obstversteigerung.) Bei der Obstversteigerung der Gemeinde am letzten Samstag wurde für den auf 146 Zentner geschätzten Ertrag 1224 RM., d. i. 8,40 RM. für den Zentner erzielt. Zwei Zentner Zwetschgen kamen auf 24,60 RM. Als kuriosum sei erwähnt, daß für ein Los, geschätzt auf 3/4 Rtr. Obst, 69 RM. geboten wurden.

Ulm, 27. Aug. (Halschmüßler.) Der anfangs d. d. Mts. wegen Münzverbrechens verhaftete, wegen Dieb-

stahls wiederholt vorbestrafte, verheiratete Fabrikarbeiter A., der in der Fabrik von C. D. Nagirus hier, wo er in Arbeit stand, heimlich falsche fünfzig-Pfennigstücke aus Messing hergestellt hatte, die er jedoch nicht in Umlauf brachte, wurde vom großen Schöffengericht Ulm unter Jubilation mildernden Urteils — er befand sich als Kurzarbeiter mit seiner kranken Frau und einem kranken Kind in Not — zu 4 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ulm, 27. Aug. (Holzpreise.) Auf dem letzten Holzmarkt kostete bei schwacher Zufuhr ein Wagen tonnen Angel (ca 3 Rm.) 28 M., 1 Wagen desgl. (2,5 Rm.) 30 M., Buchen-Scheiter Rm. 16—18 M., Wellen wie bisher 18—22 M. der Wagen.

Friedrichshafen, 27. Aug. (Württ. Volkshöhe.) Der künstlerische und finanzielle Erfolg der Freilichttheateraufführung von Eduard Eggerts Dramenstück „Frau Wendelgard“ durch die Württ. Volkshöhe ist so günstig, daß außer der am Sonntag, 31. August, noch geplanten Vorstellung eine weitere Vorstellung am Samstag, 30. August, eingeschoben werden muß. Bis her konnten trotz des schlechten Wetters alle geplanten Vorstellungen stattfinden.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

In **Ubern Dorf** brach im Materialschuppen neben dem Güterbahnhof Feuer aus, das jedoch von der Feuerwehr bald gelöscht werden konnte. Der Schaden ist bedeutend.

Als Frau **Hagmann** in **Büchenbrunn** bei Ebersbach z. d. F. spät abends das Badhaus verließ, fiel ein Schuß, jedoch ohne zu treffen. Untersuchung ist eingeleitet.

Der alleinstehende in **Harri** wohnende 60 Jahre alte Kaufmann und Geschäftstehende **O. W.**, früher leibhaftig in **Islofen**, der seit acht bis zehn Wochen vermisst wird, wurde am letzten Freitag von einer Leichholzsammlerin im Walde am Weg nach **Rinnen** in einem Dickicht erhängt aufgefunden.

Mehrere **Jungens** in **Welsheim** i. B. warfen mit Steinen. Dabei wurde ein zwölfjähriger dort in Ferien weilender Junge aus **Schwefingen** von einem Wurf so unglücklich an den Kopf getroffen, daß die Schädeldecke gespalten wurde.

Am nächsten Sonntag werden verschiedene Dichter unserer schwäbischen Heimat zum Besuch der Teilspiele in **Heidenheim** im weissen. Deshalb findet nächsten Sonntag im Konzerthaus ein Heimatabend statt. Die Volkskunstvereinigung wird das Heima-bild „Holtzams Leut“ von **Mohr** auführen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Auf der Suche nach dem zweiten Erzbergmörder. Innenminister **Kalowski** erklärte Zeitungsbekanntmachern, daß die Polizei den angeblichen **Heinrich Schneider**, in welchem die deutschen Behörden einen der Mörder Erzbergers namens **Tillesen** vermuten, mit aller Energie suche. Bis her sei es noch nicht gelungen, ihn ausfindig zu machen.

Deutschnationaler Antrag auf Aufhebung der Ausnahmeverordnung. Die deutschnationale Fraktion hat im Reichstag den Antrag eingebracht, die Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. Juli 1924 aufzuheben, da eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit nicht vorliegt.

Vor italienisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen. Wie der „Korrespondent der „Frankf. Ztg.““ erzählt, entsendet das italienische Wirtschaftsministerium einen höheren Beamten nach Berlin, um Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit Deutschland einzuleiten, da Italien angeht die ähnlichen französisch-deutschen Bestrebungen bemüht ist, den jetzigen *modus vivendi* durch einen endgültigen Vertrag zu ersetzen.

Polnisches Getreideaufahrverbot. Die Regierung sagte, um der fortschreitenden Teuerung in Polen entgegenzuwirken, den Beschluß, die Ausfuhr von Getreide aus Polen vollständig zu verbieten. Gleichzeitig soll eine Kreditation eingeleitet werden, wodurch ein weiteres Ansteigen der Preise für Getreide und Brot verhindert werden soll.

Belagerungszustand im östlichen Polen. Wie amtlich verkündet, soll über die Ostgebiete der Republik Polen der Ausnahmezustand verhängt werden und die *Wojewoden* von **Nowo Grodel** und **Wolhynien** sollen abberufen und durch Generale ersetzt werden.

Caillaux begnadigt. Der französische Senatsausschuß für Zivil- und Strafgesetzgebung hat die Prüfung der Amnestievorlage nahezu beendet. Sie hat mit einer Stimme Mehrheit den Paragraphen angenommen, der sich auf die Begnadigung, des früheren Ministerpräsidenten **Caillaux** bezieht.

Die Zahl der Arbeitslosen in England nimmt weiter zu. Am 16. August betrug sie 1.222.200, d. h. um 50.357 mehr als am 11. August.

Abbau im japanischen Heer. Aus Tokio wird gemeldet: Die höchsten Offiziere der japanischen Armee einigen sich mit den Politikern auf ein Kompromiß, wonach das Heer um 5 Divisionen vermindert werden soll. Der Vorschlag auf die Herabsetzung der Dienstzeit auf ein Jahr soll günstig beurteilt worden sein.

Buntes Allerlei.

Schweres Hagelwetter in Mittelbaden. Die Bälgergegend wurde am vergangenen Samstag durch ein schweres Hagelwetter empfindlich heimgesucht. Besonders hart wurden die Weinberge und die Tabakfelder mitgenommen, sodas die Winzer und die Tabakbauern sich nun stellenweise restlos um den Lohn der Arbeit eines ganzen Jahres betrogen sehen. Auch auf den übrigen Kulturen wurde durch den Hagel Schaden angerichtet. In der Bälgergegend sind überhaupt im allgemeinen infolge des anhaltenden Regens der letzten Wochen die Arbeiten unvollendet geblieben. Die Feldfrüchte wachsen aus, die Kartoffeln ersaufen, werden schwarz und faulen im Bod n.

Windhose. Durch eine Windhose wurde die St. Patrias-Kirche in Indiana (Pennsylvania), worin sich beim Herannahen des Sturmes etwa 100 Einwohner geflüchtet hatten, zerstört. Zehn Personen wurden getötet und 22 verletzt.

Eine Familie ertrunken. Auf dem Rhein, in der Nähe von Duisburg, löste sich ein Kahn von einem Schleppzuge. Er wurde von der Strömung gegen ein vor Anker liegendes Schiff geworfen. Der Anprall war so stark, daß der Kahn mitten durchbrach und in wenigen Augenblicken sank. Ein holländischer Fischer, seine Frau und drei Kinder, die sich während des Zusammenpralls in der Kajüte befanden ertranken.

Reiche Spende. Der deutsche Hilfsausschuß in **Neusach** (Südungarn gegenüber Peterwardein) sandte nach **Baden** 200 Zentner ungarisches Weizenmehl. Die Spende soll notleidenden Studenten, Altersheimen, Krankenhäusern und anderen Wohltätigkeitsanstalten zugute kommen.

Das Opfer einer Autofalle. In der Nacht zum Dienstag wurde vor dem Grundstück **Rotisdamer** **Chaussee** in **Rehendorf** der 26 Jahre alte Kaufmann **Fritz Haller**, der in **Wilmersdorf** bei **Berlin** wohnt, besinnungslos in der Mitte der Chaussee aufgefunden, während sein Motorrad zehn Meter von ihm entfernt lag. Ferner wurde ein offener Koffler und eine leere Bratpfanne vorgefunden. Wenige Meter weiter entdeckte man eine sog. Autofalle, deren Spanndraht zerrissen war. Haller hatte eine Gehirnerschütterung davongetragen und wurde in bewußtlosem Zustand abtransportiert. Nach der ganzen Sachlage zu urteilen, handelt es sich um bis jetzt noch unbekannte Täter, die ein Drahtseil quer über die Straße gespannt hatten, um Automobile zum Sturz zu bringen und sie nachher auszurauben.

Das nächste Sängerbundessfest in Wien. Das zehnte Sängerbundessfest wird 1928 zum 100. Geburtstag **Schuberts** in **Wien** stattfinden.

Von einem Posten erschossen. **Savas** meldet aus **Brüssel**: Ein belgischer Soldat, der im besetzten Gebiet auf der Hochseider Brücke Posten stand, hat eine Person, die in die abgesperrte Zone eindrang, zum Stehen aufgefordert und dann schließlich gefeuert. Der Mann wurde am Kopf getroffen und war sofort tot.

24 Todesurteile in Rußland. Wie aus **Sibirien** gemeldet wird, verurteilte das dortige Revolutionstribunal 24 Mitglieder einer gegenrevolutionären Organisation zum Tode. Die Hinrichtung wurde sofort nach dem Urteilspruch vollzogen. Unter den Verurteilten befand sich auch eine Frau.

Waldbrände in Rußland. Aus **Moskau** wird gemeldet: Im **Bologdam-Gouvernement** stehen mehrere 1000 Hektar Wald in Flammen. Die Waldstadt **Rikino** ist vom Feuermeer umschlossen und gilt als völlig verloren. Es war unmöglich, die Bevölkerung zu retten.

Die Hungersnot im Wolgagebiet. In dem Wolgagebiet treibt die Hungersnot die Einwohner zur Flucht mit Vieh und Hausgerät. Nach sowjetrussischen Blättern fanden in verschiedenen Orten wieder große Kundgebungen statt, bei denen die Einführung der Rationierung der Lebensmittel gefordert wurde. Man nimmt an, daß diese ab 1. Oktober erfolgen wird.

Bisher 900 Todesopfer der Schlafkrankheit in Japan. Nach einer Meldung aus **Tokio** sind auf der Insel **Sikok** 700 Einwohner verschiedener Dörfer von der Schlafkrankheit befallen worden. Es besteht nur geringe Hoffnung, sie zu retten. Im Verlauf der letzten Woche sind in ganz Japan 3500 Fälle von Schlafkrankheit festgestellt worden. 900 Fälle haben einen tödlichen Verlauf genommen.

Ein bis zwei Menschen sterben in der Sekunde. Es ist interessant, zu erfahren, daß wenn die Erde in den vergangenen Jahrhunderten immer gleichmäßig von 1500 Millionen Menschen bewohnt gewesen wäre, wie dies zur Zeit der Fall ist, dann seit Christi Geburt 9500 Millionen Menschen gestorben sein müßten. Die Zahl scheint riesenhaft, und doch kommt man zu ihr, wenn man davon ausgeht, daß die durchschnittliche Lebensdauer des Menschen, wie sie von der Statistik berechnet wird, 30 Jahre beträgt. Darum müßten in 30 Jahren 1500 Millionen Menschen sterben. Das ergibt für das Jahr 50 Mill., für die Woche eine halbe Million Sterbefälle. In runden Zahlen sterben täglich 143.000 in der Stunde 6600, in der Minute 100 in der Sekunde ein bis zwei Menschen.

Zehn Pfund Haar auf dem Kopf. Eine recht unmoderne Dame, die sich noch nicht zu dem Ideal des **Bubenkopfes** bekehrt hat, ist eine Frau **M. Pherson** aus **Los Angeles** in **Kalifornien**. Wie amerikanische Blätter berichten, ist ihr Haar 7 Fuß lang und wiegt 10 Pfund. Infolge von Krankheit hat sie sich ihr Haar zweimal ganz kurz schneiden lassen; in den letzten 14 Jahren aber ist es wieder zu der erstaunlichen Menge angewachsen, und die Dame nimmt nun voll Stolz den Ruhm für sich in Anspruch, das längste und schwerste Haar zu besitzen.

Die schönste Frau der Welt. Als die schönste Frau der Welt bezeichnete **Nicola Michailow**, ein bulgarischer Maler, die Amerikanerin **Beggy Hopkins Joyce**, die jetzige Gräfin **Morner**. Er malte kürzlich ihr Porträt und meinte, in Europa nirgends ein Gesicht wie das ihrige gefunden zu haben.

Wer lebt länger, der Dicke oder dünne? Ueber diese Frage hat, wie der „**Amshau**“ zu entnehmen ist, die **Metropolitan-Lebensversicherungs-Gesellschaft** in **New York** recht interessante Erfahrungen gesammelt. Je größer das Uebergewicht, um so schlimmer die Aussicht für das versicherte Leben. Jedoch gilt im jugendlichen Alter ein gewisses Uebergewicht im allgemeinen als günstig. Solche junge Leute haben im allgemeinen eine geringere Todesrate von **Tuberkulose**. Nach dem 35. Lebensjahr wird ein auch nur geringes Uebergewicht gefährlich. Bei kleinen Leuten im Alter von 40—44 Jahren bedeutet ein Uebergewicht von 20 v. H. eine Vermehrung der Sterblichkeit um 30 v. H. über den Durchschnitt. Demnach ist Untergewicht ein Vorteil, außer im jugendlichen Alter bei schlanken Leuten. Nach dem 40. Lebensjahr ist ein Untergewicht von 10 bis 20 v. H. der beste Zustand, um lange am Leben zu bleiben!

Der falsche Pudenskopf ist die neueste Haarmode, die in den Vereinigten Staaten zahlreiche Verehrerinnen findet. Man glaubt dort doch nicht mehr an die ewige Dauer des kurzgeschrittenen Haars und will daher nicht das Risiko eingehen, seine Lockenfälle zu opfern. Es werden daher eine ganze Reihe kurzer Locken auf einen Kamm befestigt, und dieser wird, nachdem das Haar hochgenommen und festgepreßt ist, am Nacken eingesteckt, sodas die falschen Locken eine Pudensfrisur vortäuschen. Auf diese Weise erhält man die immer noch so beliebte und ersehnte Herde des kurzen Haars und hat darunter die eigenen Locken völlig unverfehrt. Kann also zu jeder Zeit, wenn es die Mode beliebt, wieder mit dem Reichtum des eigenen Haars aufrücken.

Das „Nein“ auf dem Standesamt. Bei einer in Oberode anberaumten Eheschließung ist der nicht alltägliche Fall vorgekommen, das nach der üblichen Frage des Standesbeamten, ob das Brautpaar die Ehe eingehen wolle, die Braut statt „Ja“ zur Ueberraschung des Bräutigams, der Trauzugenden und des Beamten mit einem zweimaligen „Nein“ geantwortet hat. Da die Braut bei ihrer gegebenen Antwort beharrte, mußte der Trauermittler vertagt werden. Ob die Braut sich in diesem besonnen hat und doch in den Tagen der „Anlaufen“ wird, ist noch nicht bekannt geworden.

Die neuen internationalen Postfächer ab 1. Oktober 1925.

In dreitägiger forciertem Arbeit im Plenum hat der Weltpostkongress in Stockholm seine definitiven Beschlüsse gefaßt. Von diesen sind für die große Allgemeinheit die folgenden von Interesse:

Das internationale Preisporto wird auf 25 Centimes (Goldwert) für den einfachen Brief von 20 Gramm festgesetzt (kurzeit 50 Cts.). Für Postkarten beträgt das internationale Normalporto 15 Cts., für Drucksachen 5 Cts. für jede 50 Gramm. Die beteiligten Länder haben jedoch das Recht, diese Normalfächer bis zu höchstens 60 Prozent zu erhöhen bzw. bis zu 20 Prozent zu ermäßigen.

Die Ausmaße für Briefe und Postkarten sind im allgemeinen unverändert geblieben; doch wurde das Maximalmaß für Briefe auf 15 zu 10,5 Zentimeter (gegen 14 zu 9) erhöht. Die Maximalgrenze für Postkarten bleibt fortwährend 10 zu 7 Zentimeter.

Der Frankierungswang für Drucksachen und Kreuzbände wurde derart festgelegt, das diese vollständig frankiert sein müssen, um befördert zu werden.

Die Transitabgaben, die die einzelnen Ländern an einander zu erlegen haben, wurden beträchtlich, teilweise bis auf die Hälfte, ermäßigt.

Die Stockholmer Beschlüsse (Stockholmer Konvention) treten in der ganzen Welt am 1. Oktober 1925 in Kraft.

Handel und Verkehr.

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom Mittwoch, den 27. August.

Die Kurse verstehen sich in Billionen Papiermark.

	26. Geld	26. Brief	27. Geld	27. Brief
Amsterdam 100 Gulden	162,37	163,16	162,39	163,19
Buenos Aires 100 Pesetas	1,405	1,415	1,405	1,415
Brüssel 100 Franken	20,075	21,075	21,00	21,10
Christiania 100 Kronen	57,61	57,60	57,61	57,60
Kopenhagen 100 Kronen	67,78	68,07	67,88	68,17
Oslo 100 Nore	18,55	18,05	18,55	18,05
London 1 Pfund Sterling	18,825	18,015	18,825	18,015
Kennort 1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris 100 Franken	22,00	22,81	22,78	22,88
Schweden 100 Kronen	78,45	78,85	78,55	78,95
Spanien 100 Pesetas	55,00	55,84	55,45	56,74
Wien 100 Kronen	5,92	5,94	5,915	5,932

Berliner Briefe, 27. Aug. Je näher die Entscheidung im Reichsausschuss über die Abkündigung der Reichs- und Provinzialbanken der Reichsregierung auf deren Ausfall. Die Kursveränderungen nach oben wie nach unten waren im allgemeinen unbedeutend. Groß war das Geschäft wiederum am heimischen Rentenmarkt. Hier wird die Abkündigung und ihr Schicksal sich die anderen alten Reichsanleihen an. Sicherlich Kaufinteresse erhielt sich auch für die Anleihen der Provinzen, Städte und Gemeinden.

Frankfurter Briefe, 27. Aug. Das Börsengeschäft war vollständig beinahe von der Bewegung der Reichs- und Provinzialbanken und der Reichs- und Provinzialbanken, die heute eine ungewöhnlich lebhafte Form annahm. Die Nachfrage auf diesem Markt war enorm, einmal man die Aufwertungsabkündigung der Reichs- und Provinzialbanken glaubt. Die Spekulation, die aus Meilen Moment neue Kurse ansetzt, hat sich unter Berücksichtigung aller übrigen Märkte mit aller Macht diesem Gebiet als neuem Spekulationsfeld angewendet und lässt wieder neue große Engagements, die in harten Kursrückgängen führten. Es wurde beschlossen, vom 1. Oktober ab wieder die Frankfurter Abendbörse zu eröffnen. Die Abendbörse soll von 6.15-6 Uhr abgehalten werden.

Stuttgarter Briefe, 27. Aug. Die Grundstimmung der heutigen Börse war bei ziemlich lukrosem Geschäft unruhig. Die Kurse schwankten bei mäßigen Umsätzen sehr unbedeutend.

Der deutsche Export. Die deutsche Wirtschaft hat in letzter Zeit durch Preisrückstellungen den Export nach dem Ausland bedeutend beugen können. Die Berichte aus dem Ausland zeigen von einer unermesslichen Zunahme des Exports. Die englischen Exporterzeugnisse 4. H. merken in letzter Zeit fühlbar die deutsche Konkurrenz. Insbesondere in Maschinen hat die Türkei große Bestellungen nach Deutschland gegeben. Nach England ist es bald vollkommen möglich, die Exporte nach der Türkei zu verdrängen, da die deutschen Preise zu 50 Prozent und niedriger sind, außerdem werden von deutscher Seite Kredite von drei und sechs Millionen, in Einzelfällen sogar von einem Jahr gewährt. In der Welt sind die von den deutschen Exporteuren erzielten Preise vertikal, die durch höhere Inlandpreise ausfallen werden. Auch mit Australien hat sich das deutsche Geschäft belebt. Die deutsche Einfuhr hat in den ersten beiden Monaten 1924 die Summe von zwei Millionen Pfund Sterling überschritten. Auf dem Gebiet der deutschen Exporte in Australien: 500 deutsche Tonnen wurden kürzlich in einer einzigen Woche eingeführt. Im übrigen ist Deutschland wiederum auch ein guter Käufer für australische Wolle geworden.

Ausbeute der Milchproduktion in Bayern. Nach den Mittelungen aus den Haupterzeugenden Bezirken ist in diesem Jahr mit einer außerordentlich guten Ausbeute zu rechnen.

Rebenwein, 27. Aug. 15. September. Der Markt war sehr auf belebten. Es wurden beauftragt 1500 Stück, verkauft 1400. Gesamtumsatz 5700 A. Käufer Preis für ein Paar 74 A, niedrigerer Preis 21 A. Durchschnittspreis für ein Stück 22 A. In Schieferstein rechnet man damit, das die Märkte im September und Oktober sehr hart beschickt sein werden.

Obst, 27. Aug. Dem Pferdemarkt waren zugeführt 150 Saugpferde, 30 Robben und 7 Schachpferde. Saugpferde galten 600-1500 Gulden, 30-40, Schachpferde 150-200 A.

Lebte Nachrichten.

Die erste Fahrt.

W. Friedrichshafen, 27. Aug. Das neue Amerika-Luftschiff Z. N. 3 wurde heute nachmittags 3.30 Uhr aus der Halle gezogen und stieg um 3.45 Uhr zu seiner ersten Fahrt, einer sogenannten Werftstättenfahrt auf. Die Führung hat Dr. Edener. Das Luftschiff nahm die Richtung gegen Lindau. Das Wetter war regnerisch und stürmisch. Trotzdem gingen die Vorbereitungen und der Aufstieg zu der ersten Fahrt glatt von statten.

Abschluss der Konferenz der Deutsch-Nationalen.

W. Berlin, 27. Aug. Die Konferenz der deutsch-nationalen Landesverbandsvorsitzenden im Reichstag fand heute ihren Abschluss. Von 42 Vertretern der Organisationen sprachen sich nur drei für das Londoner Abkommen aus, einer davon in bedingter Form, während alle andere sich dagegen erklärten.

Die deutsch-nationale Reichstagsfraktion.

W. Berlin, 27. Aug. Wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, trat die deutsch-nationale Reichstagsfraktion am Mittwoch abend zu einer Fraktionssitzung zusammen, um nochmals zur gesamten politischen Lage Stellung zu nehmen und die von Abg. Schultz-Brömborg angelegten Anträge zur dritten Lesung vorzubereiten. Es handelt sich um den in zweiter Lesung angenommenen volksparteilichen Antrag zum Mantelgesetz, der u. a. die frühere Räumung der besetzten Gebiete fordert. Nach Auflassung in deutsch-nationalen Kreisen besteht keinerlei Aussicht, das sich das Stimmverhältnis, wie es sich bei den Abstimmungen zur zweiten Lesung gezeigt hat, in der dritten Lesung ändern werde. Die Abänderungsanträge sollen am Donnerstag beauftragt werden.

Zustimmungskundgebungen aus dem besetzten Gebiet.

W. Berlin, 27. August. Die Kundgebungen des besetzten Gebiets an die Reichsregierung, worin von Reichstag die Annahme der Londoner Beschlüsse gefordert wird, dauern an.

Im Schneesturm tödlich verunglückt.

W. Wien, 28. Aug. Im nördlichen Hohen Tauern verunglückte infolge Schneesturmes ein Wiener Student. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Mutmaßliches Wetter.

Der Einfluss des im Norden liegenden Tiefdrucks bleibt vorherrschend. Für Freitag ist, wenn auch vorwiegend trocken, so doch mehrfach bedecktes und nur vorübergehend aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Luz.
Druck und Verlag der W. Rührsch'schen Buchdruckerei Altensteig.

AMMUNITION

Kraftfahrzeugverkehr.

Am Freitag, den 29. August d. J., nachm. von 6^{1/2} Uhr an wird beim Hauptbahnhof Nagold ein Sachverständiger für Kraftfahrzeuge vom Württ. Revisionsverein Stuttgart Prüfungen von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugführern abnehmen.

Es werden außer Kraftfahrzeugen nur solche Kraftfahrzeugführer geprüft, die im Besitze eines Ausbildungsnachweises der Württ. Landesfahrschule oder einer sonstigen amtlich ermächtigten Stelle sind.

Nagold, den 26. August 1924.

Oberamt: Dr. Merkt, i. v. Amtmann, A. B.

Nichelberg.



Brennholzverkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am nächsten Montag, den 1. September, nachmittags 3 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Auktions:

Distrikt I beim Weistern:

41 Nm. Prügel, 206 Anbruch.

Distrikt III bei Nichelberg:

207 Nm. Prügel meist 2 Meter lang,

52 Nm. Anbruch.

Kaufsliebhaber sind eingeladen. Der Gemeinderat.

Galizn-Bergamentpapier

empfehlen die
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Altensteig.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, das unser liebes, einziges Kind

Fritz

im Alter von 2^{1/2} Jahren uns unerwartet schnell durch den Tod entzogen wurde.

Die tieftrauernden Eltern:

Fritz Hartmann mit Frau Karoline geb. Sprenger.
Beerdigung:
Freitag Mittag 2 Uhr.

Verkaufe eine junge



Ruh mit dem zweiten Kalb, sowie ein 1/2 Jahre altes

Zuchtrind.

Wer? — sagt die Geschäftsführ. ds. Bl.

Gemeinde Gültlingen.

Oberamts Nagold.

Aus dem Gemeinewald Hardt kommt folgendes

Nadelstammholz

zum Verkauf.

Waldteil	Lsg. Distr.	Lsg. Nr.	Langholz (Klasse)					Sägholz		Zuf.	Stamm No.	Bem.
			I	II	III	IV	V	I	II			
V. 2	1.	3.53	—	4.08	3.95	2.06	2.83	1.59	18.04	1-16	Fi u. Za	
V. 3	2.	4.75	9.46	12.69	2.41	1.37	—	—	30.68	17-40	Fi u. Za	
V. 3	3.	23.98	18.54	2.32	—	—	—	—	44.84	41-60	Fi u. Za	

Schriftliche Angebote sind für die einzelnen Lose getrennt in ganzen Prozenten des Landesgrundpreises in verschlossenem Briefumschlag mit der Aufschrift „Nadelstammholz“ bis Montag, 1. September 1924, vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathaus einzureichen, zu welcher Zeit die Einlieferöffnung stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können.

Das Holz lagert ca. 3 Kilometer von der Bahnstation Teinach entfernt.

Zahlungsfrist: 1 Monat.

Gültlingen, den 26. August 1924.

Schultheißenamt: Widmann.

Aluminiumwaren aller Art

sind in reichster Auswahl bei billigsten Preisen zu haben bei

Lorenz Luz jr., Altensteig, Tel. 46.

Violin-Saiten

sowie

Mandolin-Saiten

sind in la Qualität zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.

Altensteig.

Suche auf 1. Oktober

Mädchen

welches womöglich schon ge- dient hat
Fran Eugen Luz, Rosenstr.

Ihr Husten

artet nicht aus, wenn Sie ihn rechtzeitig bekämpfen. Wir empfehlen:

Mingoltabletten
Emser-Pastillen

Eukalyptus-

Bonbon

Salmiak-Pastillen

Hustentropfen etc.

Löwendrogerie Gebr. Benz

Altensteig
nur im H. d. S. Kaltenbach'schen.

Wohnungs-Mietverträge

sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandl.

Gebrauche

Ata

- und im Haus
sieht stets bei dir wie Sonn- tag aus!

(ATA KENNEL'S PUTZ- UND SCHEUERMITTEL)

